

Jöri Lötscher (1672/1674-1743/1746)

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Archäologie Graubünden. Sonderheft**

Band (Jahr): **7 (2019)**

Heft 1

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Hafner Löttscher und ihre Vorfahren

5

Die Geschichte der Familien mit dem Namen Löttscher lässt sich in St. Antönien kontinuierlich bis in die ältesten Kirchenbücher, d. h. bis in das Jahr 1689 zurückverfolgen. Ältere Quellen existieren nur ganz sporadisch und lassen sich mit den Hafnern von St. Antönien und ihren Vorfahren nicht in Verbindung bringen (Stammbaum am Ende des Buchs).²⁷³ Die erste Person, die sich genealogisch mit den späteren Hafnern in Verbindung bringen lässt, heisst Jöri Löttscher.

5.1 Jöri Löttscher (1672/1674–1743/1746)

Die Engel-Chronik berichtet «... so waren auch noch andere ebenso zahlreiche Familien, in Scherina auf der Rhonecka, Jörlü Löttscher war der Vater, auch so erzogen, von dem jetzt noch zahlreiche Nachkommen, grosse, starke Leut vorhanden sind.»²⁷⁴

Leider sind die genauen familiären Hintergründe des Jöri Löttscher vom Hof «Mittlere Rhonegga» **Abb. 58,1,2; 52,4** nicht bekannt.²⁷⁵ Weder wissen wir, wie seine Eltern hiessen, noch wieviele Geschwister er hatte. Allerdings hatte die Bevölkerung im Prättigau eine starke familiäre Namensgebungstradition, bei der immer die ersten beiden Söhne und Töchter nach den Grosseltern der Kinder benannt wurden.²⁷⁶ Demnach dürfte seine Mutter Elsa oder Greta, sein Vater aber mit grösster Sicherheit Hans geheissen haben (Stammbaum). Unter Berücksichtigung der Vornamen der Kinder könnte Wälti Löttscher, der am 16. Februar 1696 in St. Antönien Elsa Putzi geheiratet hatte, ein Bruder von Jöri gewesen sein. Das 1725 einsetzende Haus- und Zinsbuch von der «Mittleren Rhonegga»²⁷⁷ kennt sowohl einen «Schwager Wälti» **Abb. 59**²⁷⁸ als auch eine «Bäse Elsa Löttscher» (zwischen 1727



1



2

Abb. 58: Die «Mittlere Rhonegga» in St. Antönien-Ascharina. 1 Neubau von 1909, Zustand im Jahr 2013; 2 Bauzustand auf einer Ofenkachel von 1809, bemalt wohl von Peter Löttscher (1750–1818).

Die Hafner Lötcher und ihre Vorfahren

Abb. 59: Ältester Eintrag im Hausbuch der «Mittleren Rhonegga» aus dem Jahr 1725. Abrechnung mit dem Schwager «Wälte».

1725 am 25 Tag brachend
 Jan J mit Schwager Wälte
 löcher fund gewärsunt und allg
 nur gewärsunt bis der wid blig
 uns schuldig R 400
 1726 ist gewärsunt der 22 ist zimisch
 1728 ist zimisch
 Was gewärsunt sind das schuldig

Abb. 60: Hausbuch der «Mittleren Rhonegga». Abrechnungen Jöri Lötchers (1672/74–1743/46) mit der «Bäse Elsa» in den Jahren 1732 und 1735.

Ma gibung iser fruis R 5 Meilich Ma gib
 is iser 102 Lonia fling Juch 5 1732
 Jol gibung iser 2 1/2 Lonia Juch fling Juch 10
 Jol gibung iser 2 1/2 Lonia Juch fling Juch 10
 Ma gibung iser fruis R 7 Meilich und fruis
 1732 am 14 Tag Mayen Juch iser mit Lonia
 Lonia gewärsunt und zimisch und allg und in der
 was gewärsunt und so blig iser schuldig
 R 115 1734 gibung iser fruis R 5 Juch
 Juch 47 R 30 iser Juch iser 1735
 Juch 1734 R 27 Tag brachend Juch iser mit
 Jan Juch iser gewärsunt und allg und in der
 was gewärsunt und so blig iser schuldig
 R 172 R 37 1735 ist gewärsunt

und März 1740).²⁷⁹ Bei dieser dürfte es sich um eine unverheiratete oder verwitwete Tante von Jöri Lötcher (väterlicherseits) gehandelt haben. Möglicherweise legte sie unter der Aufsicht ihres Neffen einen Teil ihres Erbes an. Gleichzeitig lieferte Jöri ihr Lebensmittel (Fleisch, Schaf- fleisch, Gerste, Milch und Wein) und zahlte damit zugleich Zinsen bzw. einen Landkauf «daß guot» **Abb. 60**.²⁸⁰

Leider sind auch die Lebensdaten unseres Jöri (Georg) Lötcher nicht eindeutig, weil im Kirchenbuch von St. Antönien zwei nahezu gleichalte Jöri Lötcher mit ihren Todesdaten verzeichnet sind. Der eine starb am 31. Dezember 1743 (Alter 71 Jahre, daher Geburtsjahr 1672), der zweite am 10. Dezember 1746 (Alter 72 Jahre, daher Geburtsjahr 1674). Eine Kontrolle der Handschriften im Hausbuch von der



«Mittleren Rhonegga» zeigt, dass die letzten sicheren Eintragungen des dortigen Jöri Lötscher 1743 enden²⁸¹ und die nächsten des Sohnes Hans Lötscher erst am 27. März 1747 einsetzen.²⁸² Denkbar wäre also, dass Jöri Lötscher, der Besitzer der «Mittleren Rhonegga», derjenige ist, der am 10. Dezember 1746 verstarb.

Jöri Lötscher heiratete am 27. Januar 1704 Verena Nett (23.11.1684–23.2.1748) aus Luzein.²⁸³ Das Paar bekam zwischen 1704 und 1731 insgesamt 17 Kinder (acht Töchter, acht Söhne, einmal unbekannt, da ungetauft). Davon erreichten elf das Erwachsenenalter (Stammbaum). Das heutige Haus auf der «Mittleren Rhonegga» ist ein Neubau von 1909 **Abb. 58,1**²⁸⁴ und erlaubt deswegen keine weiteren Aufschlüsse über das Aussehen des damaligen Hofes, der sich jedoch auf einer Ofenkachel von 1809 dargestellt findet **Abb. 58,2**. Sekundär verbaut haben sich im Haus Balken mit der Jahreszahl 1718, den Initialen «J L» und einer Hausmarke **Abb. 61** erhalten.²⁸⁵ Mit grosser Wahrscheinlichkeit handelt es sich um das Baudatum des Vorgängerbaus, der von Jöri Lötscher errichtet wurde. Ob an dieser Stelle bereits vorher ein Hof stand, ist unbekannt. Die Hausmarke ist mit geringen Abweichungen dieselbe wie die von Peter Lötscher (1750–1818) in einer Käseform **Abb. 82**²⁸⁶ bzw. die von Andreas Lötscher (1787–1852) an der 1810 datierten Haustür des Hafnerhauses auf der «Stelli» **Abb. 114**.²⁸⁷ Im Normalfall erbte der jüngste Sohn das Hauszeichen des Vaters, die anderen behelfen sich dann häufig mit abgeleiteten Formen.²⁸⁸

Über das Leben von Jöri wissen wir ansonsten fast nichts. Hinweise auf ein Nebenerwerbshandwerk fehlen. Nach dem Hausbuch der «Mittleren Rhonegga» zu urteilen, das im Jahr 1725 einsetzt **Abb. 59**, verliehen er und die Bäse Elsa der näheren Verwandtschaft relativ häufig Geld. Oft begegnen dabei die Namen Hans Hartmann, Christian Hartmann, Felix Hartmann und Clas Hartmann sowie Hans und Jöri Lötscher. Hans Hartmann war schliesslich der Hauptschuldner (über 600 Gulden).²⁸⁹ Möglicherweise handelt es sich dabei um den Ehemann von Elsa Lötscher, der Tochter des schon erwähnten Wälti Lötscher und der Elsa Putzi von St. Antönien-Platz, Hof.²⁹⁰ Hans und Jöri Lötscher wären ebenfalls Kinder dieses Ehepaars.²⁹¹ Christian Hartmann könnte ein Schwager sein, denn er war mit Greta Nett, der älteren Schwester von Verena Nett verheiratet.²⁹² Felix Hartmann ist vermutlich ein Sohn dieses Ehepaars.²⁹³

Nur für die Jahre 1741–1743 lässt sich belegen, dass Jöri Lötscher selbst erheblich Kapital bei zwei Geldgebern u. a. «dem geistlichen Herrn von Küblis» aufnahm.²⁹⁴ Insgesamt handelte es sich um 1136 Gulden, wobei wir nicht wissen, wofür Jöri das Geld verwendete. War es eine Umschuldungsmassnahme für ältere Kredite, die er für den Bau der «Mittleren Rhonegga» aufgenommen hatte? Oder kaufte er Alprechte oder Mähwiesen dazu?

Trotz der hohen Kindersterblichkeit (Stammbaum) dürfte die räumliche Enge auf der «Mittleren Rhonegga» erheblich gewesen sein. Bei der Geburt des letzten Kindes im Jahr 1731, lebten insgesamt elf Kinder auf dem Hof, wobei

Abb. 61: «Mittlere Rhonegga». Balken aus dem Vorgängerbau mit der Jahreszahl 1718, den Initialen «J L» (Jöri Lötscher) und der Hausmarke.

die ältesten Schwestern bereits weit über 20 Jahre alt und unverheiratet waren. Die Versorgung so vieler Haushaltsmitglieder stellte vor allem im Winter und Herbst möglicherweise ein Problem dar, während zwischen Frühsommer und frühem Herbst sicher gerne alle Familienmitglieder in der Heuernte eingesetzt wurden. Dies mag ein Grund für die relativ späten Heiraten der verschiedenen Söhne und Töchter von Jöri sein. Auf diesem Wege erklärt sich vielleicht auch der Bericht vom St. Antönier Pfarrer Johann Baptista Cattani (1745–1831), dass bis in die Mitte des 18. Jahrhunderts viele der St. Antönier Mädchen des Winters an den Zürichsee gingen, um sich mit Spinnen einen zusätzlichen Lohn zu verdienen.²⁹⁵ Wir dürfen vermuten, dass dies auch auf Jöris älteste Tochter Elsa (1704–1777) zutraf, die dann im Sommer 1731 wohl nicht wieder nach Hause kam, sondern in Horgen den Hafner Hans Jakob Kölliker kennen und lieben lernte. Diesen heiratete sie am 15. Januar 1732 und schenkte ihm bereits am 18. März 1732 einen Sohn mit Namen Heinrich.²⁹⁶ Erstaunlicherweise finden sich nach dem Tod der Eltern Lötcher (1746 und 1748) im Zusammenhang mit Elsa keinerlei Hinweise auf eine Berücksichtigung in den Erbangelegenheiten. Waren die uneheliche Schwangerschaft und die folgende Ehe bei ihren Eltern also unerwünscht oder war sie bereits vorher mit einem Erbteil abgefunden worden?

Die familiäre Enge und mangelnde wirtschaftliche Perspektiven waren vermutlich auch der Grund, warum sich der Sohn Wälti Lötcher (1717–1744) in den 1730er- oder frühen 1740er-Jahren in niederländische Dienste begab. Wir können nur annehmen, dass er in dem 1693 errichteten bündnerischen Regiment unter Rudolf Anton von Salis (1686–1745) diente.²⁹⁷ Für sein Todesjahr sind keine besonderen kriegerischen Auseinandersetzungen überliefert. Er dürfte also nicht auf dem Schlachtfeld gestorben sein.²⁹⁸ Unklar ist, wie die Familie den Schicksalsschlag ertrug, als er am 18. Februar 1744 im Alter von 27 Jahren in der Fremde verstarb.²⁹⁹

Die zweitälteste Tochter Greta (1705–1748) heiratete am 3. Juni 1739 in St. Antönien Peter Ladner (1705–1755) und verliess damit zu diesem Termin wohl die «Mittlere Rhonegga». Das Paar hatte sechs Kinder. Greta starb am 23. März 1748 zwei Tage nach der Geburt ihres letzten Kindes. Die drittälteste überlebende Tochter Anna (1709–1790) wurde stolze 81 Jahre alt. Sie heiratete am 8. Mai 1737 in St. Antönien Christen Egli (getauft 27. Sept. 1713, Todesdatum unbekannt). Das Paar bekam bis 1741 drei Kinder. Bei der Volkszählung von 1779 ist Anna mit ihren Kindern in St. Antönien nicht nachweisbar.³⁰⁰ Der für Jöri Lötcher sicher sehr erwünschte erste Sohn Hans lebte nur drei Monate, doch wurde nur elf Monate später der Stammhalter gleichen Namens geboren (Hans, 1712–1771).

Alle übrigen Kinder verehelichten sich, wie der Stammhalter Hans, erst nach dem Tod der Eltern. Madlena (1714–1787) heiratete am 6. Dezember 1752, also erst mit 38 Jahren in St. Antönien den 10 Jahre älteren Valentin Ladner (30. November 1704–4. Februar 1775). Das Paar bekam bis 1757 vier Töchter.³⁰¹ Der Bruder Christian (1718–1788) heiratete bereits am 24. November 1751 in St. Antönien Stina Bregezer (1729–1807), Tochter des Geschworenen Hans Bregezer und der Christina Ruosch. Das Paar bekam insgesamt elf Kinder, darunter zweimal Zwillinge.³⁰² Von den zwei folgenden Töchtern mit Namen Maria erreichte nur die am 2. April 1721 geborene das Erwachsenenalter. Im Hausbuch finden sich Eintragungen von Hans Lötcher für seine «Schwester Mareie» in den Jahren 1748 bis 1750. Es gibt keine Hinweise auf eine Verheiratung oder ihr Todesdatum. In der Volkszählung von 1779 lässt sie sich eben so wenig belegen, wie ihr jüngerer Bruder Jöri (geboren 2. Februar 1724, Todesdatum unbekannt). Für diesen finden sich im Hausbuch letzte Einträge durch Hans Lötcher im Jahr 1757.³⁰³ Auch in seinem Fall ist anzunehmen, dass er nie verheiratet war.

Der zweitletzte Sohn Konrad (1729–1790) heiratete am 6. Mai 1761 in St. Antönien Elsa Flütsch, deren Lebensdaten nicht bekannt sind. 1779 lebte das Paar, das zwei Töchter bekam, in St. Antönien-Platz.³⁰⁴ Jöris jüngster Sohn Peter (1731–1806) heiratete am 5. Juni 1760 in die höchsten sozialen Kreise St. Antönien. Cathrina Engel (1721–1769) die Tochter des Landammans Simon Engel (etwa 1687–1755) und seiner Frau Catharina Nuttli (etwa 1689–1760) wurde seine Frau. Catharina Nuttli war die Tochter des Podestat Pancratius Nuttli aus Valendas und der Margaretha Sprecher von Bernegg.³⁰⁵ Cathrina Engels Bruder war der für St. Antönien später ebenfalls bedeutende und als sehr reich bekannte Landamman Pankraz Engel (1725–1780).³⁰⁶ Ihr Neffe war Simon Engel (1748–1831), seit 1765 Bundesschreiber des Zehngerichtebundes und ab 1787/88 Landamman von St. Antönien.³⁰⁷ Dieser ist uns schon als wichtiger Lokalhistoriker und Statistiker begegnet und wird uns noch beschäftigen. Nach Cathrinas frühem Tod im Jahr 1769 heiratete Peter in zweiter Ehe am 6. Juni 1770 Greta Salzgeber (1739–1805). Mit ihr wohnte er 1779 in St. Antönien-Platz.³⁰⁸ Nur aus der zweiten Ehe erreichten zwei Kinder das Erwachsenenalter.

5.2 Hans Löttscher (1712–1771)

Kehren wir zurück zu Jöri Löttscher und Verena Nett und ihren Stammhalter Hans Löttscher. Wie oben bereits diskutiert, starb Jöri Löttscher möglicherweise am 10. Dezember 1746 im Alter von 72 Jahren. Seine Ehefrau Verena Nett folgte ihm etwas mehr als ein Jahr später (siehe Stammbaum). Sie wurde am 23. Februar 1748 mit einem Alter von 64 Jahren in St. Antönien beerdigt. Leider enthält das Hausbuch der «Mittleren Rhonegga» keine eindeutigen Einträge zur nachfolgenden Erbteilung zwischen den Geschwistern.

Dass über das Vermögen des Vaters jedoch offenbar bald nach seinem Tod entschieden oder gelöst wurde, zeigen die ersten Einträge Hans Löttschers im Hausbuch vom 27. März **Abb. 62** bzw. 18. Oktober 1747. Hier notierte er Schulden seines noch unverheirateten Bruders Christian (1718–1788) für «das Kalb, die Schafe und das Schwein». Wohl im selben Jahr belieferte er ihn mit «Kärnen, Rocken, Nüßlet und Branta Wein»³⁰⁹ und erhielt im Gegenzug dafür Schmalz.³¹⁰ Auch mit der noch unverheirateten Schwester Magdalena «Lena» (1714–1787) rechnete er im Mai

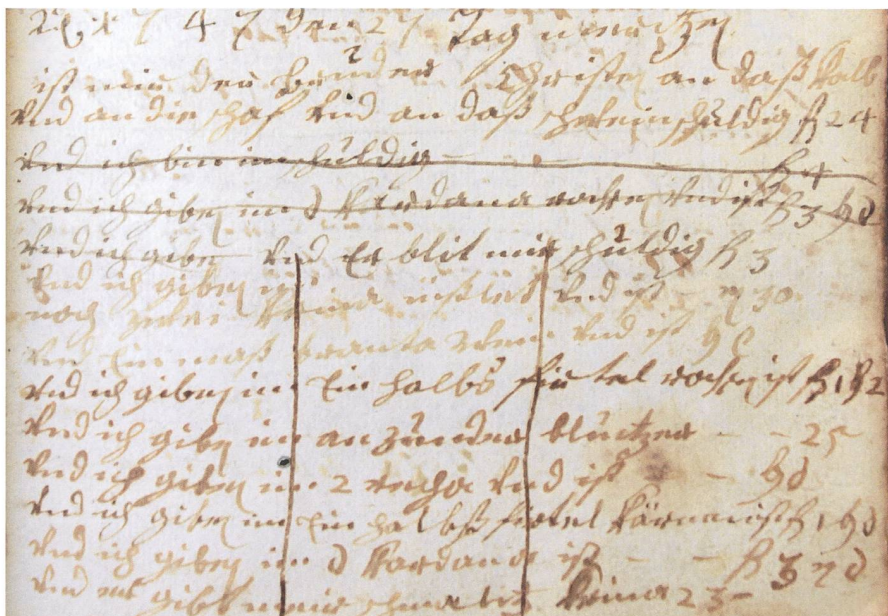


Abb. 62: Hausbuch der «Mittleren Rhonegga». Abrechnung Hans Löttschers (1712–1771) im März 1747. Schulden seines noch unverheirateten Bruders Christian (1718–1788) für «das Kalb, die Schafe und das Schwein». Wohl im selben Jahr belieferte er ihn mit «Kärnen, Rocken, Nüßlet und Branta Wein.»